

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

A u s H a m b u r g.

(Fortsetzung.)

Senator Jenisch hatte drei sehr schöne Gemälde der Beschauung hinzugegeben: „St. Goar predigt den Fischern das Evangelium“, woran die Gruppierung so wie die einzelnen Figuren zu loben; doch störte es in etwas den Eindruck, daß sich auf den Gesichtern der Zuhörer so wenig Theilnahme an der Predigt des heiligen Mannes zeigte. Ob der Maler (Emil Ebers in Düsseldorf) dieses beabsichtigte? — Ein Gleiches zeigte sich auf dem zweiten Bilde, von Jos. Pehl aus München, jetzt in Griechenland: „Griechische Häuptlinge lassen sich die Proklamation Otto des Ersten vorlesen“, worauf man die Portraits des Kolokotroni, Kostis Boyzaris, Sturnari und mehre Andere sah, und welches in der Ausführung trefflich zu nennen war. Hier aber war die Misachtung und Unaufmerksamkeit in den Mienen der griechischen Krieger gewiß Absicht und — wohl nach dem Leben. Viele Theilnahme erweckte das dritte Bild: „Eine neapolitanische Fischerfrau sitzt neben der Wiege ihres kranken Kindes“, von Franquelin in Paris, welches in Charakteristik und Ausführung trefflich zu nennen ist.

Ein recht gut gedachtes Gemälde war: „Die Sakristei“, von Martin Gensler in Hamburg, worauf ein alter Geistlicher in Pergamenten blättert, und: „Salzburg“, von Georg Häselich in Hamburg, eine mit Wahrheit und Effekt ausgeführte Landschaft. — Hogarth'sche Phantasie zeigte „das Kirchweihfest im bayerischen Hochlande“, von Herm. Kauffmann, „der Jahrmarkt“, von H. Stuhlmann in Hamburg, und „der Gewürzkrämer“, von Carl Schröder in Braunschweig.

Das Gemälde: „Hugo Grotius Flucht“, von J. H. van de Laar in Amsterdam, schien uns doch ein wenig zu leer und zu ausdruckslos, obgleich es sonst zu dem Bessern gehörte. Viel Leben hingegen zeigte ein Bild von Heinr. Marr aus Hamburg, in München: „Tyroler im Feldzuge 1809, das Vieh einer Sennerin forttreibend“, und „eine Wahrsagerin“, von Kaltenmoser in München, hatte lebendigen, sprechenden Ausdruck.

„Ein Posthof“, von H. von Meyer in München, war der Natur treu abgelautet und hatte daher viel Ansprechendes; eben so Profess. Oppenheim's in Frankfurt: „Rückkehr eines israelitischen Soldaten zu seinen Aeltern“.

Domenico Quaglio's (in München) Bilder fanden verdiente Anerkennung; es ist eine Genauigkeit in ihnen, welche sich bis auf das Kleinste erstreckt und den Gemälden dieses Künstlers eine gewisse Klarheit gibt.

Kiepenhausen's (in Rom) Bilder hatten eine Starrheit, welche nicht besonders ansprechen wollte; die „jungen Mädchen in der Prozession, um die erste Communion zu empfangen“, gingen in einem Stumpf-sinne einher, gleich einem Gözen bestimmte Opfer; es war nichts Erhebendes in dieser Darstellung, wie es doch hätte seyn sollen. Raphael's Tod ließ kalt; die Apotheose fehlte, welche doch hier so nahe lag, wenn der Gegenstand Poesie gewinnen sollte.

Unter den Landschaften zeichneten sich J. H. Sander's (in Hamburg) „Ansichten von Helgoland“ sehr vortheilhaft aus.

G. Schmidt's (in Aachen): „ein Alter, am Fenster sitzend und mit einem Kinde sprechend“, zeichnete sich ebenfalls vortheilhaft aus, und Soltau's (aus Hamburg in München) „Allerheiligensfest in Tyrol“, wo eine Familie das Grab eines lieben Verstorbenen schmückt, weckte Rührung und den Wunsch, daß wir Protestanten doch auch so ein Fest zur Erinnerung an todt Geliebte statt so manches, fast bedeutungslos gewordenen Feiertages haben möchten; ein Allerheiligentag dürfte er freilich nicht seyn!

Vendixen hatte dieses Mal nicht eben Bedeutendes gespendet. — Professor Dahl's nordische Ansichten hauchten uns mit Eiseskälte an; der Ton derselben schien uns naturgetreu.

„Das sinkende Boot“, von Aurel Robert in Reuschatel, hatte eine schauervolle Wahrheit, eben so „der Blankeneser Elbkahn, im Begriff, unterzugehen“, von Tischbein in Bückeburg.

Unter den Bildnissen in Del, so wie unter den Miniatur-, Pastell- und Gouache-Gemälden zeichnete sich Manches vortheilhaft aus, z. B. von Porth, Hesse, Demiany hieselbst und Ternite in Berlin. — Stelzner's Miniatur-Bildnisse ließen nichts zu wünschen übrig.

Auch die in neuerer Zeit wieder aufgelebte Glasmalerei hatte zwei Repräsentanten, Sauterleute in Nürnberg und Wedemeyer in Göttingen. Die Bilder des Ersteren hielten sich in Manier an die alten Kirchenfensterbilder, während diejenigen des Letzteren Naturwahrheit und treffliche Deutlichkeit zeigten.

Zu der Verloosung, welche nun folgen wird, war Vieles angekauft worden, und noch manches Bild hatte sonst einen Kaufliebhaber gefunden, so daß wir hoffen dürfen, unsere Gemälde-Ausstellung von Künstlern auch ferner reich und immer reicher begabt zu sehen. Unter den von niederländischen Malern eingesandten Seestücken fand sich sehr viel Ausgezeichnetes.

Mad Birch-Pfeiffer setzte im Mai ihr Gastspiel auf dem Stadt-Theater fort und gab noch: Bertha in „Guttenberg“ (2 Mal), Gervaise in „der Glockner von Notre-Dame“ (5 Mal), Medea und Catharina in „die Günstlinge“. Unter diesen Rollen stehen die beiden letzten obenan, besonders die Medea, wozu die hohe Gestalt, so wie das etwas Schrofne im Spiel der Künstlerin sich gut eignen. Als Gervaise sprach sie uns nur wenig n. Das verletzte Muttergefühl in der ersten Abtheilung sprach sich heftig genug, doch wenig das Gemüth rührend aus, wogegen der Wahnsinn in den letzten Akten wohl wieder zu jähm und farblos war; die Erkennung-Scene am Schlusse dagegen ließ das Lobenswerthe sehen.

Breiting, der kräftige Tenorsänger, jetzt in Wien angestellt, zeigte sich uns als George Brown, Masaniello, Fra Diavolo und Johann von Paris. Er war noch der Alte in seinen Vorzügen und Mängeln, seine Methode hatte sich wenig verbessert und in den Ensembles wurde seine starke Stimme stets zum Verderben der schwächeren Mitsänger hörbar, während dagegen auch manche Stelle, bei welcher wir bei Andern mit Andeutungen vorlieb nehmen müssen, hell und klar zu Gehör kam. Beim Spiel ist ihm sein starker Körper gar zu sehr im Wege, und sein Bemühen, ungewungen zu erscheinen, kann ihm nicht glücken. Seine Leistungen finden verdienten Beifall.

(Die Fortsetzung folgt.)